



Einladung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir laden Sie herzlich zu einer Buchvorstellung ein:

Ursula Langkau-Alex

Deutsche Volksfront 1932–1939

Zwischen Berlin, Paris, Prag und Moskau

Donnerstag, 8. September 2005, 19 Uhr

Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Stauffenbergstraße 13–14, 2. Etage, Saal A

10785 Berlin

Im Ergebnis langjähriger Studien legt Ursula Langkau-Alex eine dreibändige Untersuchung zu den Versuchen vor, Mitte der dreißiger Jahre im Exil eine Volksfront der Gegner des Nationalsozialismus zu bilden.

Die Initiative zu den Gesprächen zur Einigung der deutschen Emigration ging – anders als gängig behauptet – von sozialdemokratischer Seite und nicht von der KPD aus. Sozialdemokraten und bürgerliche Demokraten drängten in den Verhandlungen auf eindeutige Fixierung demokratischer Werte in einem gemeinsamen Programm und brachten die KPD-Vertreter auf der Lutetia-Konferenz vom 2. Februar 1936 dazu, einer Programmkommission und einer gemeinsamen „Kundgebung an das deutsche Volk“ zuzustimmen. Ursula Langkau-Alex erhellt erstmals Intentionen und Handlungen der Gegner des NS-Regimes im Rahmen der sich wandelnden politischen Konstellationen in Europa bis zum Ende aller Aktivitäten im Volksfrontausschuss Ende 1937. Den Schlussstrich markiert die Aufgabe der gemeinsamen kommunistischen, sozialdemokratischen und bürgerlichen Herausgeberschaft des offiziellen Presseorgans des Volksfrontausschusses „Deutsche Informationen“ im Februar 1938. Ursula Langkau-Alex verdeutlicht u. a., warum der Volksfrontausschuss ein Personenbündnis blieb, warum er die Opposition von den Kommunisten bis zu den Anhängern des politischen Katholizismus nicht zu einen vermochte.

Ursula Langkau-Alex, geb. 1937, studierte Germanistik, Geschichte und politische Wissenschaften in Köln und Paris. In den sechziger Jahren arbeitete sie für Verlage und den Westdeutschen Rundfunk, 1975 promovierte sie an der Universität Köln mit einer Arbeit über die Vorgeschichte der Volksfront. Seit Ende der sechziger Jahre lebt sie in den Niederlanden. Hier war sie bis 2004 Senior Research Fellow am Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis in Amsterdam. Sie veröffentlichte zur Geschichte der Sozialdemokratie und des Kommunismus sowie des Exils in der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland.

Wir würden uns freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Johannes Tuchel

Leiter der Gedenkstätte

Änderungen vorbehalten. Information unter Telefon 030/269950-00.